



Weihnachten 2023

Päckchen-Rekord! Das CPG unterstützt Kinder in Tschernobyl

Auch dieses Schuljahr hat das CPG die Spendensammelaktion „Weihnachtspäckchen für Tschernobyl-Kinder“ des Vereins Pryvit e.V. unterstützt. Die Schulgemeinschaft hat sich dieses Jahr übertroffen - es konnten dreizehn Umzugskartons mit Spenden gefüllt werden! Dazu kam noch eine großzügige Spende der Firma Pilot Pen GmbH, die zwei große Kartons mit brandneuen Stiften zu der Aktion beigesteuert hat. Sowohl Schüler:innen als auch Lehrkräfte haben bei der Aktion an- und auch eingepackt: Damit auch genügend schön dekorierte Kartons für die Weihnachtspäckchen vorhanden waren, haben

sich Frau Bindemann, Frau von Cramon, Frau Eikemeier, Frau Hoops, Frau Petri und Frau Lenk an einem Nachmittag getroffen und Kartons mit Geschenkpapier beklebt. Die Lehrerlounge mutierte Ende November beinahe zu einer Art Packstation. Viele Lehrkräfte brachten immer wieder Kartons mit und dekorierten sie in Freistunden oder in den Pausen. Die Klassen 5b und 6d haben mit ihren Klassenlehrkräften Frau Jansen, Herrn Kunde, Frau Schmidt und Frau Lenk dann am 30. November nach der Schule liebevoll und mit vollem Einsatz die Weihnachtspäckchen gepackt. Frau Fiebig vom Verein Pryvit

e.V. war begeistert vom Engagement der Schüler:innen. Dieses Schuljahr konnte das CPG sogar einen Rekord aufstellen: Dank der großzügigen Spenden und der fleißigen Helfer:innen konnten 122 Weihnachtspäckchen geschnürt und an Kinder und Jugendliche in der Ukraine verschenkt werden! Wer weiß, vielleicht schaffen wir es nächstes Schuljahr, einen weiteren Rekord aufzustellen! Informationen über die Arbeit des Vereins Pryvit e.V. finden Sie unter pryvit.de und auf den folgenden Seiten dieser Schulnachrichten.

KATHRIN LENK



Fotos: Kathrin Lenk

PRYVIT - Neujahrsgruß 2024

Liebe Mitglieder und liebe Freunde von PRYVIT!

Strahlende Kinderaugen sehen wir auf den Fotos, die uns jetzt aus Narodychi erreichten. Diesmal wurden die Weihnachtspäckchen schon im Dezember verschickt, denn die Ukraine orientiert sich zunehmend westlich, und nun wird dort überwiegend am 25. Dezember Weihnachten gefeiert. Die Päckchen haben einen langen Weg hinter sich, aus Wandsbek in die nordwestliche Ukraine, 1600 km.

Im November hatten Schülerinnen und Schüler des gesamten Charlotte-Paulsen-Gymnasiums in Wandsbek Spenden gesammelt: Mützen, Schals und Handschuhe, Schreibwaren, Drogerieartikel, kleines Spielzeug und etwas Schokolade - ganz im Sinne von Charlotte Paulsen: „Charlotte hilft“. Die Klassen 5b (Kathrin Lenk und Sandra Schmidt) und 6d (Annika Jansen und Torben Kunde) haben dann an einem Nachmittag weihnachtlich beklebte Schuhkartons gefüllt. 125 Päckchen wurden diesmal mit einem großen Transporter in die Ukraine gebracht und an die Kinder in den Dörfern rings um Narodychi verteilt.

Die Aktion wird in jedem Jahr durchgeführt, um den Kindern in der Ukraine zu helfen, die derzeit doppelt leiden, unter dem Krieg und der radioaktiven Strahlung. Simple Gegenstände wie Zahnbürsten und Buntstifte sind wahre Luxusartikel in der vom Reaktorunglück 1986 betroffenen und noch immer verstrahlten Region rund um Tschernobyl. Denn in der ursprünglich von bäuerlichem Wohlstand geprägten Gegend ist die Infrastruktur weitgehend

zusammengebrochen. Die Arbeitslosigkeit ist extrem hoch, Perspektivlosigkeit setzt den Erwachsenen zu. Wer es sich leisten konnte, hat die radioaktiv belastete Region längst verlassen, geblieben sind nur die Ärmsten der Armen. Täglich gehen sie an verlassenem und verfallenen Häusern vorbei, ernähren sich von dem verstrahlten Gemüse aus dem Eigenanbau. Viele Kinder sind Waisen, weil die Eltern oft früh an Krebs sterben.

Hier wollten die Schülerinnen und Schüler des Charlotte-Paulsen-Gymnasiums helfen. Die soziale Ader haben sie von der Namenspatronin des Gymnasiums, Charlotte Paulsen, die sich im 19. Jahrhundert für die Armen und Kranken einsetzte und später sogar eine Schule gründete, in dem Wissen, dass nur Bildung zu einem dauerhaft besseren Leben verhilft.

Ähnliche Absichten verfolgt der gemeinnützige Verein „Pryvit – Hilfe für Tschernobyl-Kinder e.V.“, im Dezember 2011 gegründet von einem ehemaligen Physiklehrer des CPG, Wulf Garde. Der Verein lädt die Kinder, die es am nötigsten haben, zu einem dreiwöchigen Sommeraufenthalt in das Schullandheim „Erlenried“ in Großhansdorf ein. Hier werden sie u.a. von Augen- und Zahnärzten untersucht und behandelt, erhal-

ten gesunde, vitaminreiche Ernährung, unternehmen spannende Ausflüge, können ein wenig an Körper und Seele heilen und bekommen eine Vorstellung davon, dass das Leben auch ganz anders sein könnte.

Seit dem Kriegsbeginn in der Ukraine am 24. Februar 2022 engagiert sich PRYVIT auch für Flüchtlinge aus der Ukraine. Viele Familien unserer ehemaligen Sommerkinder haben sich an uns gewandt und um Hilfe gebeten. Wir haben sie überwiegend in Großhansdorf und Ahrensburg in Gastfamilien untergebracht und mit Rat und Tat begleitet. Die Kinder besuchen inzwischen Schulen und Kitas, die Erwachsenen Deutschkurse. Viele suchen derzeit eine eigene Wohnung, was sich als sehr schwierig erweist. Wir teilen ihre Sorgen und Nöte, wissen von Großmüttern und Brüdern, die durch diesen Krieg gestorben sind oder schwer verletzt wurden. Bei Luftalarm geht der Unterricht im Schulkeller weiter, wenn die Schule denn einen hat. Die anderen Kinder können weiterhin nur am Online-Unterricht teilnehmen, wenn sie denn über einen Laptop oder wenigstens ein Handy verfügen.

REGINE FIEBIG,
EHMALIGE LEHRERIN AM CPG UND
VORSITZENDE VON PRYVIT

**Damit wir dort weiterhin helfen können,
sind wir auf Spenden angewiesen:**

**PRYVIT – Hilfe für Tschernobyl-Kinder e.V.,
IBAN DE16 2005 0550 1241 1508 28,
BIC HASPDEHHXXX.**

**Und schauen Sie auch gern auf unsere Homepage:
www.pryvit.de**



PRYVIT-Sommer 2024 des Vereins „Pryvit – Hilfe für Tschernobyl-Kinder e.V.“

Drei Wochen ohne Luftalarm

Nun sind sie schon wieder zurück in ihrer Heimat Ukraine, in den Dörfern rings um Narodychi. Es waren drei Wochen ohne Luftalarm und ohne radioaktive Strahlung, drei August-Wochen im Schullandheim Erlenried in Großhansdorf, in denen die 19 Jugendlichen im Alter von 10 bis 16 Jahren einfach mal nur Kind sein durften und so viel Neues erlebt haben. Drei Wochen, die ihnen den Horizont erweitert haben. Ihre große Dankbarkeit hat uns sehr berührt.

Alle vier **Betreuerinnen** waren Ukrainerinnen, drei davon aktuell als Flüchtlinge in Deutschland. Zwei von ihnen haben für uns gedolmetscht, zwei haben die Kinder auf der 27-stündigen Busfahrt aus der Ukraine und wieder zurück begleitet. Sie haben die Kinder mit großem Einsatz drei Wochen lang von morgens bis abends und

teilweise auch nachts betreut und sich um ihr Wohl gekümmert. Der Verein PRYVIT dankt ihnen für ihren enormen rein ehrenamtlichen Einsatz!

Die ersten Wochen waren geprägt von **Arztbesuchen**, die in der strukturell unterversorgten 2. Zone um das havarierte Kernkraftwerk von Tschernobyl kaum möglich sind und jetzt wegen der Kriegssituation erst recht nicht. Der freundliche Kinderarzt Dr. Behrens kam ins Schullandheim, die Augenklinik Manhagen reservierte einen ganzen Tag für uns, inklusive Mittagessen, der Optiker York Johann-to-Settel in Großhansdorf fertigte kostenlos fünf Brillen an, die Zahnarztpraxis Strachanowski in Ahrensburg legte einen Marathon hin: 54 Zahnfüllungen in 1,5 Tagen! Ein paar Zähne mussten leider auch gezogen werden, wobei die Kieferchirurgie Brandes/Klatt/Huck/Schwaab in Berne Hilfestellung leistete. Ins

Schullandheim kam auch das ambitionierte Trio Verwagner/Osten/Holl von der Hörakademie Lübeck. Sie konnten zum Glück keine Hörmängel feststellen, aber ein Kind wurde zur Entfernung von Cerumen zum HNO-Arzt Dr. Rozeh in Großhansdorf weitergeleitet. Schließlich wurden alle Kinder noch in der Endokrinologie der Schön Klinik Eilbek untersucht. Außer zwei Fällen von vergrößerten Schilddrüsen gab es zum Glück keine gravierenden Befunde.

Mehr Spaß machten natürlich die **Ausflüge**: Mit den Großen waren wir vom Bootsverein Obertrave zum Paddeln eingeladen, mit allen im Arriba Aqua Park in Norderstedt, bei der Freiwilligen Feuerwehr in Großhansdorf und im Kletterwald Meiendorf. Dort gab es oft lachende Gesichter, wenn die Kinder erfolgreich Hindernisse überwunden hatten. Gefallen hat ihnen auch der Besuch im Tierpark





Hagenbeck - so etwas existiert in der Ukraine gar nicht. Großes Lob gab es auch für den informativen Ausflug nach Hamburg mit Sophie von Hülsen vom PRYVIT-Vorstand, einschließlich einer Fahrt auf der Elbe, sowie die interessanten Stunden im Miniatur Wunderland und das anschließende Wasserlichtkonzert bei Pflanzen und Blumen. Da machten die Kinder große Augen! Das Rathaus Großhansdorf hatte die Kinder auch eingeladen und sie mit einem Fußball für jeden überrascht, der begeistert ins Reisegepäck kam, sowie einem freundlichen Barbeutrag, mit dem die Kinder freudig in einem deutschen Supermarkt einkaufen gingen. Hier staunten sie über die Auswahl und kauften Präsente für ihre Lieben daheim. Das absolute Highlight aber war der Ausflug an die Ostsee, zu dem uns die zwei Schwestern Susanne Heins und Ann-Katrin Stanitzke in ihr Sommerhaus in Dahme eingeladen hatten, das direkt hinter der Strandpromenade liegt. Ihre Gastfreundschaft ist nicht zu toppen! Die Kinder hatten noch nie im Meer gebadet. Was für ein Erlebnis! Von vielen Seiten bekamen die

Kinder **Spenden**: Schuhe von der AWO Ahrensburg, Kleidung von Hanseatic Help, Rucksäcke von der Sparkasse Holstein, Früchte und Gemüse vom Obsthandel Radtke, Eis von Fa. Nori, Marzipan brachte Thomas Stumpf, Grillfleisch spendeten die Lions Großhansdorf, die auch vier Grillmeister stellten. Die Soundanlage für das Fest hat uns die Fa. Arentis kostenlos ausgeliehen. Vier ukrainische Flüchtlingsfrauen haben die Betten bezogen und die Badezimmer eingerichtet. Fahrdienste leisteten Sibylle Krause und Christiane Rahloff. Und der Feuerwehrmann Tom Girlich kam mit einem Mannschaftswagen - davon waren die Kinder schwer beeindruckt! Immer, wenn tatkräftige Hilfe benötigt wurde, waren zwei ukrainische Jungen zur Stelle, ehemalige PRYVIT-Kinder, die seit gut zwei Jahren als Flüchtlinge in Hamburg leben und inzwischen schon gut Deutsch sprechen: Artem und Serhii Zhukovskyi. Sie schleppten Gepäck und Umzugskartons, halfen beim Packen der Reisetaschen und bewachten sie am ZOB. Aber ohne unsere vielen Spender, die den Verein „Pryvit – Hilfe für Tscherno-

byl-Kinder e.V.“ mit teils erheblichen Summen unterstützen, könnten wir den dreiwöchigen Aufenthalt und die Reise der Kinder nicht finanzieren. Ihnen allen gilt unser großer Dank!

Wie Kinder und Betreuer neben all diesen Terminen und Aktivitäten noch eine zweistündige Aufführung zum **Ukrainischen Fest** auf die Beine stellen konnten, nach nur zwei Wochen, ist uns - wie all die Jahre vorher - ein Rätsel! Sehr berührend war wieder die Inszenierung der Ukrainischen Nationalhymne, die von den Kindern mit einer solchen Inbrunst gesungen wurde, dass viele Zuhörer feuchte Augen bekamen. Den großen Beifall hatten sie ehrlich verdient! Außerdem wurden viele Lieder und Tänze dargeboten, auch Gedichte und ein kleines Theaterstück. Geschmunzelt haben die Zuhörer, als die Kinder plötzlich auf Deutsch sangen: Grün, grün, grün sind alle meine Kleider...

REGINE FIEBIG,
EHEMALIGE KOLLEGIN DES CPG UND
VORSITZENDE VON PRYVIT E. V.

Lebensmittel und Vitamine

Nach der Rückkehr der Tschernobyl-Kinder in die Dörfer bei Narodychi erhielten alle Familien 50 Euro für einen Lebensmittel-Einkauf. Dies war eine große Hilfe für die armen Familien, denn kriegsbedingt sind die Lebensmittelpreise dort massiv gestiegen. Wir erhielten rührende Danksagungen: „Es ist sehr schön, dass es heutzutage Menschen gibt, die immer

bereit sind, zu Hilfe zu kommen und es selbstlos tun, freundlich, von ganzem Herzen. Möge der Herr euch ansehnlich sein für Ihr Verständnis, Ihre Güte, Ihre Unterstützung.“ Und im Oktober hat PRYVIT Vitaminpräparate für die Kinder nach Narodychi geschickt, ans Krankenhaus und an die Kita, damit sie gut durch den Herbst und Winter kommen.



Die aktuelle Situation der Familien in der Tschernobyl-Region

Das Atomunglück von 1986 hatte direkte Folgen, die in kürzester Zeit zu Sterbefällen führten, insbesondere unter den Männern, die die ersten Aufräumarbeiten zu leisten hatten. Dadurch gab es auch Halbweisen- und Waisenkinder. Bedeutsamer sind aber die Langzeitfolgen durch die radioaktiv verseuchten Böden. Die Menschen aus der 1. Zone (20-km-Zone) um den Reaktor wurden evakuiert. In der 2. Zone soll eigentlich niemand mehr leben, aber die Menschen, die dortgeblieben sind, die Familien „unserer“ Tschernobyl-Kinder, sind so arm, dass sie keine Möglichkeit hatten, sich anderswo ein Leben aufzubauen. Oft fehlt sogar das Geld, mit dem Bus nach Kiew zu fahren, das nur 170 km entfernt liegt.

Und so leben sie denn auf dem radioaktiv verseuchten Land, inmitten einer Gefahr, von der sie zwar wissen, die man aber weder sehen noch hören noch riechen oder schmecken kann. Sie führen ihre kleinbäuerliche Landwirtschaft, essen das Gemüse und Obst, das dort wächst, trinken die Milch ihrer Kuh, die verstrahltes Gras frisst, essen die Eier der Hühner und das Fleisch der geschlachteten Tiere. Ja, sie sammeln sogar Beeren und Pilze. Die Folge ist ein stark geschwächtes Immunsystem, das z.B. dazu führt, dass die Kinder im Winter eine Erkältung nach der anderen haben und oft viele Wochen Schulunterricht versäumen. Wir haben deswegen in der Vergangenheit einigen Kindern schon Nachhilfeunterricht bezahlt. Den Winter nach einem

PRYVIT-Sommer überstehen diese Kinder wesentlich besser. Und dann sterben in den letzten Jahren überproportional die Eltern dieser Kinder an Krebs. Das sind diejenigen, die 1986 selbst als Kinder in besonderem Maße von der Radioaktivität geschädigt wurden. Die Großeltern, die damals schon erwachsen waren, sind davon bei weitem nicht so betroffen. Oft übernehmen sie daher nach dem Tod der Eltern die Sorge für die Kinder.

In diesem Jahr haben „unsere“ Sommerkinder gesagt, dass es so schön war, nicht fünfmal am Tag von Luftalarm aufgeschreckt zu werden. Sie haben diese Ruhe unendlich genossen. Und in der Gegend um Narodychi haben die etwa 150 Jahre alten Bauernhäuser meist gar keinen Keller, in den man sich bei Alarm flüchten könnte. Zum Glück ist die Gefahr auch nicht so groß. Während anfangs die russischen Panzer durch Narodychi rollten, gab es danach nur gelegentlich Raketen auf die nächste Kreisstadt Schytomyr. Von den 19 Kindern, die in diesem Sommer hier waren, war von dreien der Vater im Kriegseinsatz, ein weiterer war bereits gefallen. Der 19-jährige Bruder von zweien unserer PRYVIT-Kinder hat im Krieg einen Unterschenkel verloren.

Wegen der Kriegssituation wird der Schulunterricht nur noch online erteilt, was die armen Familien in der Tschernobyl-Region vor große Probleme stellt, denn oft haben diese Haushalte weder PC noch Laptop. Zu all dem kommt, dass diese Region

seit 1986 keine funktionierende Infrastruktur mehr hat. Die Straßen haben tiefe Schlaglöcher, in denen ein halber Reifen versinkt, die medizinische Versorgung ist desolat, das Krankenhaus entspricht längst nicht mehr dem Standard, kulturelle Angebote gibt es nicht, in Narodychi ist nur noch ein einziger Supermarkt und ein Kiosk. Die Ukraine investiert hier nichts mehr, denn hier soll ja eigentlich auch niemand leben. Die Situation hat sich kriegsbedingt noch verschärft: Die Preise sind enorm gestiegen, das Verhältnis von Euro zu Griwna ist von 1:30 auf 1:45 gefallen, das bedeutet eine Inflation von 50%. Dadurch haben die Familien Mühe, das Nötigste noch kaufen zu können.

Wir können leider an den grundsätzlichen Lebensbedingungen der Menschen nichts ändern, nur die Not etwas lindern und Zeichen des Mitgefühls senden. Nach dem PRYVIT-Sommer 2024 erhielten wir ein rührendes Dankeschön per Whatsapp, aus dem ich nur kurz zitiere: „Es ist sehr schön, dass es heutzutage Menschen gibt, die immer bereit sind zu Hilfe kommen und es selbstlos tun, freundlich, von ganzem Herzen. Möge der Herr euch ansehnlich sein ... für Ihr Verständnis, Ihre Güte, Ihre Unterstützung ..., die unseren Kindern geschenkt wurde!“

REGINE FIEBIG

